



China im Rallyemodus

Chinas Wirtschaft wächst, der Aktienmarkt boomt. DER AKTIONÄR sprach mit Christian Preussner, Schwellenländer-Aktien-Experte bei JPMorgan Asset Management.

CHINA

Chinas Börsen zählen zu den besten weltweit – nicht nur in diesem Jahr. Aber wie ist es um die Konjunktur im bevölkerungsreichsten Land der Erde tatsächlich bestellt? Wie verhält es sich mit der These, Chinas Börsen könnten sich von der Entwicklung ihrer westlichen Pendanten abkoppeln? Und in welche Branchen sollten Anleger augenblicklich bevorzugt investieren? DER AKTIONÄR sprach mit Christian Preussner. Er ist Schwellenländer-Aktien-Experte bei JPMorgan Asset Management.

DER AKTIONÄR: Herr Preussner, China wird attestiert, globale Lokomotive des bevorstehenden wirtschaftlichen Aufschwungs zu sein. Wird dem Land an dieser Stelle nicht ein bisschen viel zugemutet?

CHRISTIAN PREUSSNER: Nein, China hat durchaus die Möglichkeit, die globale Volkswirtschaft anzukurbeln. Insbesondere die Rohstoffimporte haben eine weitreichende Wirkung, beispielsweise profitiert Brasilien sehr stark vom Rohstoffbedarf in China. Die Chinesen engagieren sich zudem sehr stark in Afrika – einerseits im Bereich Minen/Eisenerz, andererseits im Bereich Ackerland/Agrarrohstoffe. Auch die Verflechtung der chinesischen Konzerne inner-

halb Asiens ist nicht zu unterschätzen. Zudem investieren chinesische Unternehmen immer mehr in der entwickelten Welt. Nicht zuletzt hat China 2,16 Billionen US-Dollar Fremdwährungsreserven in Euro und Dollar.

Was die Wachstumsraten angeht, scheint China ohnehin in einer eigenen Liga zu spielen.

Die Wirtschaft in China hat sich bereits im zweiten Quartal 2009 spürbar erholt. Das Bruttoinlandsprodukt ist laut nationalem Statistikbüro in diesem Zeitraum um 7,9 Prozent gewachsen. Aber auch wenn das Wachstum unterhalb des langfristigen Trends bliebe, zeigen die Konjunkturdaten, dass China von der derzeitigen globalen Rezession ausgenommen ist. Die aktuellen Verbraucherszahlen sprechen zudem dafür, dass China auch in der näheren Zukunft kein negatives Wachstum erleben wird.

Wie ist es eigentlich um die angebliche Exportabhängigkeit des Landes bestellt?

Die Exportabhängigkeit von China ging in den letzten Jahren massiv zu-

rück. Der Binnenkonsum der Chinesen ist dagegen nicht nur ein Treiber für die lokale Wirtschaft – die Nachfrage der 1,4 Milliarden chinesischen Konsumenten ist inzwischen ein Faktor von globaler Tragweite. Daneben ist der Intra-Asien-Handel besonders hervorzuheben.

■ **Die chinesische Regierung ist bemüht, mit einem Konjunkturprogramm die Wirtschaft auf Trab zu halten. Gelingt es ihr?**

Dass sich das chinesische Wirtschaftswachstum aktuell wieder nach oben revidiert hat, dürfte das beste Beispiel dafür sein. Da die chinesische Regierung ja nicht nur in Straßen und Häuser investiert, sondern eben auch in die „soften“ Infrastrukturmaßnahmen, sind viele Implikationen sehr langfristig angelegt – aber dafür mit nachhaltiger Wirkung.

Nicht zu vergessen ist, dass auch große privatwirtschaftliche Unternehmen wie China Mobile sehr viele Investitionen angestoßen haben. Diese betreffen vorwiegend die Binnenprovinzen.

■ **Das angesprochene Konjunkturprogramm zielt auch auf den Bereich der erneuerbaren Energien ab. Steht Chinas Energiewirtschaft tatsächlich vor einer Revolution?**

Die chinesische Regierung unterstützt ausdrücklich das Kyoto-Protokoll und arbeitet daran, den Anteil der erneuerbaren Energien zu erhöhen. So werden sehr bewusst Energieressourcen, die die Umwelt verschmutzen, abgebaut und dagegen erneuerbare Energien bevorzugt. Parallel werden aber auch weiterhin „traditionelle“ Energiequellen wie Kohlekraftwerke genutzt. Durch die Krise wurden aber verstärkt Überkapazitäten in veralteten Technologien abgebaut, sodass der Anteil der erneuerbaren Energien weiter ansteigt.

■ **Seit Jahresbeginn verzeichnen die wichtigsten Börsen des Landes steigende Notierungen. Sehen wir gegenwärtig die Bildung einer neuen Blase?**

Die Bewertungen sind immer noch fair, wenn auch nicht mehr ganz so günstig wie zum Jahresbeginn. Deshalb ist es sinnvoll, genau auf die einzelnen Unternehmen zu blicken. Was wir sehr interessant finden, sind Finanzwerte (Versicherungen und Banken), die überproportional in der Krise verloren haben, aber tatsächlich kaum Exposure zum US-Markt hatten und von daher zu Unrecht abgestraft wurden. Der große Binnenwirtschaftsmarkt öffnet hier auch noch weitere Möglichkeiten. So ist die Kreditpenetration nach wie vor sehr gering, beispielsweise gibt es bisher kaum Konsumentenkredite.

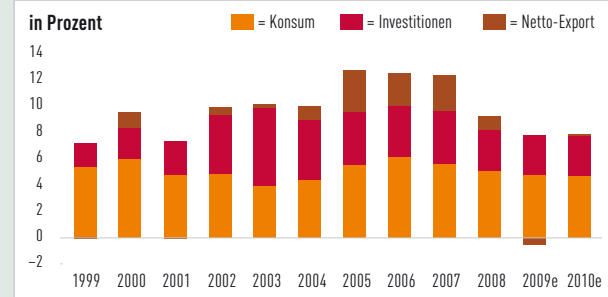
■ **Wenn Sie drei Branchen benennen sollten, in die Anleger derzeit bevorzugt investieren sollten. Welche wären dies?**

Unsere favorisierten Branchen sind derzeit Finanztitel, zyklische Konsumwerte und Versorger, im Prinzip alles



Christian Preussner, ausgewiesener Experte für Schwellenländer-Aktien, glaubt an China.

Binnennachfrage ist Wachstumstreiber



Abhängig von Exporten? Ein Trugschluss, wie die Grafik zeigt. Chinas Wirtschaftswachstum wird zum größten Teil von der Binnennachfrage getragen.

Quelle: UBS, Januar 2009

Sektoren mit binnenwirtschaftlicher Orientierung.

■ **Wie werden sich die Börsen in China nach der bislang starken Performance bis Jahresende entwickeln?**

Momentan nimmt in unserer taktischen Asset Allocation die Region Asien – und damit China – ein hohes Gewicht ein. Wir geben keine konkreten Indexprognosen für die Märkte vor, sind aber positiv gestimmt, dass diese sich weiter noch dynamischer als der Rest der Welt entwickeln sollten.

■ **Vielen Dank für das Gespräch.** mul

DER „AKTIONÄR-SPEZIALREPORT CHINA“

Lesen Sie auch den „AKTIONÄR-Spezialreport China“ und erfahren Sie, was für eine Fortsetzung der dynamischen Aufwärtsbewegung spricht, welche Aktien aus dem Reich der Mitte derzeit am aussichtsreichsten sind und mit welchen Zertifikaten Sie von der Rallye profitieren können. „DER-AKTIONÄR-Spezialreport China“ steht als pdf-Dokument bei DER AKTIONÄR Online unter www.deraktionaer.de zum Abruf zur Verfügung.